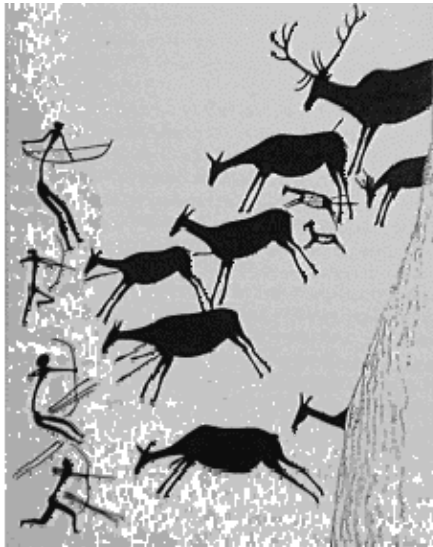


- » AD(H)S als Genotyp
- » Gesamtheit **aller** Erbanlagen relevant
- » AD(H)S als Abweichung von der *heutigen* Norm
- » **Könnte AD(H)S irgendwann einmal im Sinne von Darwin einen Selektionsvorteil gehabt haben?**



Seminar: ADHS
Dozent: Prof. Dr.
Kabat vel Job
Referentinnen: Christiane Kämpfe
Alin Georgie
Michaela
Zimmermann
Datum: 02.07.2008



Hartmann



» **AD(H)S' ler sind die genetischen Erben der Jäger und Sammler**

- Die Schätzungen über das Aufkommen von ADHS bewegen sich zwischen ca. 5-20%. Für eine Genmutation/ Krankheit scheint diese Zahl unverhältnismässig hoch

Barkley



» **AD(H)S ist eine reelle Störung**

- AD(H)S ist eine Hirnentwicklungsstörung oder Hirnfunktionsstörung mit genetischer Ursache
- Aber auch direkte Schädigung des Gehirns oder Krankheit können die Ursache sein

Hartmann



- » **Vergleich klassischer ADHS-Symptome mit Eigenschaften eines guten Jägers ⇒ fast vollständig gute Übereinstimmung**
 - können sich völlig in Jagd vertiefen (**Hyperfokus**)
 - Sind flexibel und können ihre Strategie blitzartig ändern (**Impulsivität**)
 - Können unglaublichen Energieschub in Jagd einbringen (**Hyperaktivität**)

Barkley



- » **AD(H)S ist aus evolutionstheoretischer Sicht eher ein Nachteil**
 - Ausreifung von Executive Functions notwendig zur Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstregulation
 - Selbstregulation notwendig zur Anpassung an soziale Umwelt

Hartmann



» **„Hunter“ überwachen ständig die Umgebung**

- Die Wahrnehmung könnte darüber entscheiden, ob der Tag tödlich, mit knurrendem Magen oder vollem Bauch endet (jedes Rascheln könnte das eines Tieres sein)
- Lieben die Jagd, langweilen sich bei alltäglichen Aufgaben

Barkley



» **AD(H)Sler sind leichter ablenkbar ??**

- Konnte in Experimenten nicht nachgewiesen werden (Sie lenken sich selber ab!)
- Unstillbarer Stimulationshunger (Suchtpotenzial)
- Langweilen sich schneller und suchen daher gezielt nach angenehmeren, interessanteren Aufgaben

n

Hartma



- » **Schnelle Entscheidungen sind für Jäger überlebenswichtig**
 - Entscheidungsschwierigkeiten können Tod bedeuten
 - Sie müssen Risiken auf sich nehmen
 - Müssen hart gegen sich selbst und Mitmenschen sein

Barkley



- » **Mangelnde Impulskontrolle**
 - Führt zu vorschnellen Entscheidungen (Arzt macht MPA verrückt!!)
 - Erhöht das Risiko für Verletzungen

Früher adaptiv - heute Fehlanpassungen(?)



Ein Teil der in Kenia lebenden Ariaal leben immer noch nomadisch. Forscher fanden heraus, dass eine Genvariante, die auch für ADHS verantwortlich ist, ihnen als Jäger möglicherweise einen Vorteil bringt.

AD(H)S – Die positiven Aspekte

- » Energieüberfluss – Neugier – Neuem gegenüber aufgeschlossen
- » Beträchtliche Leistungsfähigkeit + Vitalität + Innovationsfähigkeit
- » Anlage für überdurchschnittliche Intelligenz und Kreativität
- » Fähigkeit, andere zu begeistern
- » Ungewöhnlich einfühlsam



insgesamt 4.8%

Jungen: 7.9%

Mädchen: 1.8%

Vorschule (3-6 Jahre): 1.5%

Grundschule (7-10 Jahre): 5.3%

Altersgruppe (11-13 Jahre): 7.1%

Altersgruppe (14-17 Jahre): 5.6%

Im Alter von 11-17 Jahren wurde bei jedem 10. Jungen
aber nur bei jedem 43. Mädchen jemals ADHS diagnostiziert.

Schlack et al. 2007/Heike Hölling 2008 – Robert Koch Institut

AD(H)S - Diagnose in Abhängigkeit von der sozialen Schicht:

Untere soziale Schicht: 6.4% (Sozio-Vulnerabilität)

Mittlere soziale Schicht: 5.0%

Obere soziale Schicht: 3.2%

Migrant: 3.1%

Nicht-Migrant: 5.2%

Keine signifikanten Unterschiede zwischen Ost/West und Stadt/Land.

Schlack et al. 2007/Heike Hölling 2008 – Robert Koch Institut

Säuglinge und Kleinkinder (1-3 Jahre)

Möglicher Vorläufer von ADHS

- » Schwieriges Temperament: Trotz!
- » Regulationsstörungen
- » eingeschränkte soziale Anpassung im Rahmen der Eltern/Kind-Interaktion



Zentrum Psychosoziale Medizin, Göttingen

Vorschulkinder (3-6 Jahre)

- » Verminderte Spielintensität und -dauer
 - Motorische Unruhe
 - Assoziierte Probleme und Folgen
 - Entwicklungsdefizite
 - Oppositionelles Trotzverhalten
 - Probleme bei der sozialen Anpassung



Zentrum Psychosoziale Medizin, Göttingen

Jugendliche (13-17 Jahre)

- » Planungs- und Organisationsprobleme
 - Fortdauernde Unaufmerksamkeit
 - **Abnahme der motorischen Unruhe**
 - Assoziierte Probleme
 - Aggressives, antisoziales und delinquentes Verhalten
 - Alkohol- und Drogenmissbrauch
 - Emotionale Probleme
 - **Unfälle**



Zentrum Psychosoziale Medizin, Göttingen

Erwachsene (18 Jahre und Älter)

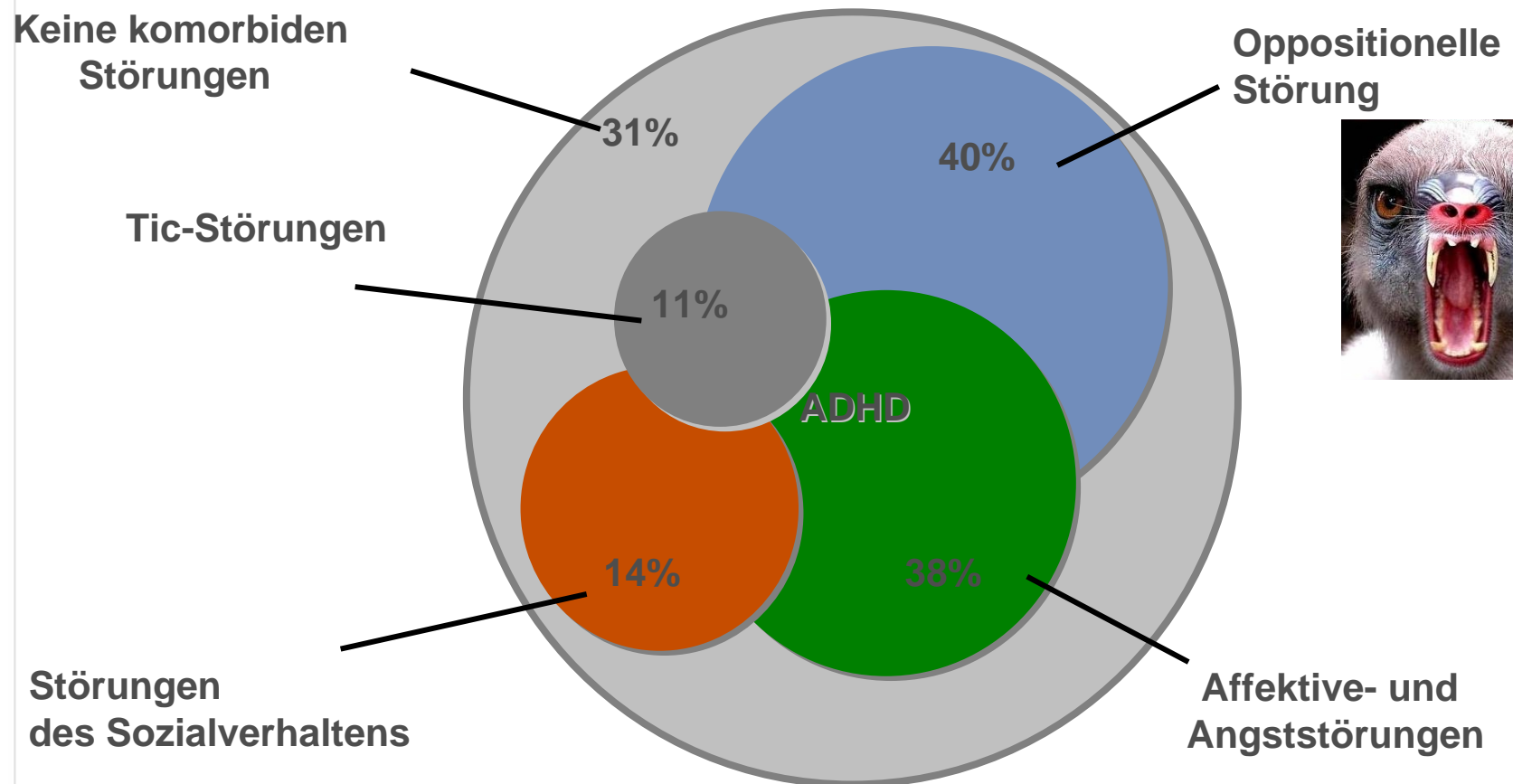
- Residualsymptome
- Assoziierte Probleme
 - Andere seelische Erkrankungen
 - Antisoziales Verhalten/Delinquenz
 - **Mangelnder schulischer und beruflicher Erfolg**



Zentrum Psychosoziale Medizin, Göttingen

- » Männer zu Frauen 2:1
- » Prävalenz 3-4%
- » Vergesslichkeit, unzureichende Aufmerksamkeit
- » Mangelnde Konzentration, hohe Ablenkbarkeit, geringe Ausdauer
- » Aufgaben, die Sorgfalt und Ausdauer erfordern, werden häufig wiederholte Male aufgeschoben
- » Häufig risikoreiches Verhalten
- » Hang zu raschen und unbedachten Entscheidungen
- » Substanzmittelmissbrauch (besonders bei Männern)
- » Starke Stimmungsschwankungen, Ängste, Depressionen
- » Geringe Frustrationstoleranz
- » Geringes Selbstwertgefühl (besonders bei Frauen)
- » Anstelle Bewegungsunruhe (Kindheit), jetzt inneren Unruhe und angespannten Nervosität
- » **Mischtyp: Unaufmerksamkeit – Hyperaktivität - Impulsivität**
- » **Vorherrschend unaufmerksam**
- » **Vorherrschend impulsiv-hyperaktiv**

Barkley, Murphy & Fischer, 2008



N=579; The MTA Cooperative Group, 1999

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Würzburg